

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

stellt euch vor, es ist Forum, und alle Hauptamtlichen, die im Sinne der Ordnung des EJW Jugendarbeit in Württemberg Jugendarbeit machen, wären da ... - Wir könnten nicht an Tischen sitzen. Wir bräuchten den ganzen Raum, um die **rund 350 Kolleginnen und Kollegen** unterzubringen. Und wir müssten noch weitere 25 Stühle für jene dazu stellen, die im Augenblick noch gesucht werden.

Im Laufe der Jahre hat es sich ergeben, dass ich beim Forum im März immer auch etwas zu den **zahlenmäßigen Entwicklungen in unserer Berufsgruppe** sage. – Wer dies in den letzten Jahren verfolgt hat (die Berichte liegen seit 2011 Jahren schriftlich vor → [www.ejwue.de/wup](http://www.ejwue.de/wup)), bekommt eine Ahnung, dass sich unsere Berufsgruppe nicht nur durch Dynamik, sondern auch durch Konstanz auszeichnet.

Ein Großteil unserer Angebote ist fest in den Jahreskalender eingebucht. Es gibt so etwas wie einen gleichbleibenden Rhythmus im Werks- und Personalbereich: So kommen Jahr für Jahr neue Kolleginnen und Kollegen dazu, andere ziehen weiter. - Vorher haben wir einen Teil der Neuen begrüßt. Insgesamt **36 Berufsstarterinnen und Berufsstarter** haben im Laufe des Jahres 2017, bei uns in der Jugendarbeit, begonnen. Die höchste Zahl in den letzten 25 Jahren! - Die Begleitung der Neuen ist eine wichtige, aber längst nicht die einzige Aufgabe.

In meinen Berichten vor dem Forum gebe ich einerseits Einblick in das, was als festes Angebot im Jahreslauf verankert ist (→ aktueller Terminflyer „Save the Date“), und andererseits will ich Anteil an meinen Beobachtungen und Überlegungen zur Entwicklung in und mit unserer Berufsgruppe geben.

## Hauptamtliche – die Zahl von Frauen und Männern

Zu den Gesamtzahlen habe ich ja bereits etwas gesagt. Heute möchte ich den Focus auf die zahlenmäßige Entwicklung des Geschlechterverhältnisses von Männern zu Frauen in unserer Berufsgruppe legen. Grundlage ist die Auswertung unserer Listen der Berufsstarter der letzten 25 Jahre. (→ siehe PP) Diese Auswertung mag überraschen: Der Anteil von Frauen als Berufsstarter war in dieser Zeit schon immer hoch! = über 60%! Gleichzeitig ist festzustellen, dass der Anteil von Frauen in der Gesamtzahl (derer, die zu unserer Berufsgruppe gehören) unter 45% liegt!

Basierend auf diesem Hintergrund haben wir das Geschlechterverhältnis der Teilnehmenden beim Konvent und den Studientagen seit 2013 ausgewertet.

Ergebnis: 56% Männer und 44% Frauen.

## Mögliche Konsequenzen und Überlegungen

Wenn über 60% der startenden Frauen sind, dann lohnt es sich zu fragen, wie ihr Weg weitergeht. Ist die Eltern- und Familienzeit eine Unterbrechung oder ist es der Ausstieg aus dem Beruf? Hier ist unser Datenmaterial lückenhaft. - Dennoch scheint es mir angebracht, auch angesichts der zahlreichen offenen Stellen, nachzufragen und Überlegungen anzustellen. Zum Beispiel so:

- *Was hält ausgestiegene Kolleginnen davon ab, wieder einzusteigen?*
- *Gibt es in der Jugendarbeit überhaupt Stellen, die teilzeit- und/oder familiengeeignet sind?*
- *Wie müssen Stellen für Geschäftsführende/Leitende Jugendreferentinnen und Jugendreferenten gestaltet werden, dass sie z.B. auch von Frauen (evtl. auch in Teilzeit) übernommen werden können?*
- *Wie könnte/müsste ein Wiedereinstieg nach der Familien- und Kinderphase gefördert und begleitet werden?*

Ich kann mir gut vorstellen, dass befriedigende Antworten auf diese Fragen auch dazu führen, dass unser Beruf für junge Leute (beiderlei Geschlechts) attraktiver wird. Eine erfreuliche Beobachtung an dieser Stelle: Im Pool der Interessenten für die dritte Staffel unserer Langzeitfortbildung „Verantwortlich leiten“ befinden sich erstmals annähernd so viel Frauen wie Männer. Bei den letzten zwei Durchgängen war es nur mit Mühe möglich, jeweils vier der insgesamt 18 Plätze mit Frauen zu besetzen.

## Weitere Perspektiven und Herausforderungen

Jan hat in seinem Bericht aus dem JRA jene Themen genannt, an denen wir miteinander dran sind. **Die Attraktivität unseres Berufes** spielt nicht nur angesichts der vielen offenen Stellen eine wichtige Rolle.

Die vielen Stellen sollten nicht dazu führen, dass die wichtige Frage unter den Tisch fällt, wie für eine Jugendreferentin und einen Jugendreferenten jenseits der Lebensmitte die **berufliche Weiterentwicklung** gut gestaltet werden kann. Die Tatsache, dass zwischenzeitlich vielerorts unstrittig ist, das erfahrene und ältere Kolleginnen und Kollegen der Arbeit gut tun, erspart den älteren Hauptamtlichen nicht die Fragen und Überlegungen, die mit dem Älterwerden einher gehen, z.B.: *Kann und will ich diese Arbeit bis zum Eintritt in meinen Ruhestand ausüben?*

Beides hat seinen Preis und beides ist äußerst anspruchsvoll: Auf der Höhe seiner Wirksamkeit der geliebten Jugendarbeit Ade zu sagen, oder aber, als Ältere/r in der Arbeit zu bleiben und dabei alles dran zu setzen, dass die Jüngeren ihr Ding machen können.

Ich behaupte: Von allein wird und bleibt es nicht gut. Gerade das Bleiben kann anstrengend werden und (wenn

nicht gut begleitet und reflektiert) zu einer Leidenszeit führen.

Die Landessynode hat ein deutliches **Ja zum Diakonat** ausgesprochen und Maßnahmen beschlossen, mit dem Ziel, dass Menschen im Diakonat (und das sind wir als Jugendreferentinnen und Jugendreferenten) sich weiterentwickeln können. Das Referat Diakonat im OKR setzt diese Maßnahmen um. Die Leiterin des Referats, KR Elvira Feil-Götz, hat hier schon wiederholt davon berichtet. Das PE-Projekt oder das Flexi 3-Paket seien beispielhaft genannt.

Herausfordernd dabei ist, dass der Arbeitgeber Kirchenbezirk oder Kirchengemeinde nicht automatisch davon weiß und so in seine Personalplanung und -entwicklung einbezieht. Es braucht die Mitwirkung von uns als Arbeitnehmer.

Damit ihr informiert seid, was läuft, sind gerade auch hier im Forum jene Personen mit dabei, die für diese Maßnahmen stehen: Frau KR Feil-Götz und der Leiter des Zentrums Diakonat KR Joachim Beck. Nutzt die Möglichkeit und geht auf sie zu.

### Die Angebote des WuP und des Zentrum Diakonat

Mir ist es wichtig, mit euch im Gespräch zu sein. Das gilt für die Berufsstarter (im Laufe des ersten Halbjahres werde ich die Starter des Jahres 2017 vollends besuchen) genauso, wie für die Kolleginnen und Kollegen, die schon länger unterwegs sind. Bei den Begegnungen beeindruckt mich immer wieder das große Engagement und das klare geistliche Anliegen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Die Hauptamtlichen in der evangelischen Jugendarbeit - Ihr, wir! - sind bei aller Unterschiedlichkeit, und vielleicht auch gerade deshalb, eine Klasse Mannschaft!

Auf diesem Hintergrund plane ich gerne unsere Angebote. Ich freu mich z.B. auf die Geistlich-Theologische Fortbildungen **Stille Tage für HA im April in Betberg**, die schon lange ausgebucht ist. Oder auf die **Berufsbiografische Fortbildung vom 5.-7. November 2018 in Unterjoch**.

Ulla Reyle, ist altershalber nicht mehr als Referentin dabei. Statt ihr wird Andrea Keck, Diakonin, Dipl. Soz. Päd. und Logotherapeutin als Referentin dabei sein. Andrea hat einst als Jugendreferentin begonnen, arbeitet nach der Familienphase in einer eigenen Praxis und hat einen Teilauftrag als Gemeindediakonin.

Die „**Langzeitfortbildung verantwortlich leiten**“ wird es in der Zeit zwischen Herbst dieses Jahres und Frühjahr 2020 zum dritten Mal geben. Kooperationspartner ist erstmals das Zentrum Diakonat (ZD). Ich freu mich auf die Zusammenarbeit mit Joachim Beck. Ein Infolyer ist allen zugegangen. Gleichzeitig bin ich bereits mit einzelnen im Gespräch. Voraussichtlich werden bis Ende April die Teilnehmenden feststehen.

Neben diesen Angeboten gibt es eine ganze Fülle weiterer. Insbesondere möchte auf die Angebote im Rahmen der „Geistlich-Theologische Fortbildung (GTF)“ hinweisen. Berufene Diakoninnen und Diakone können alle zwei Jahre, zusätzlich zur fachlichen Fortbildung, teilnehmen. Bitte beachtet die Fortbildungsbroschüre des Zentrum Diakonat oder geht auf die [Homepage des ZD](#).

### An was der WuP u.a. sonst noch dran ist

**Treffen für Geschäftsführende und Leitende Jugendreferentinnen und Jugendreferenten** am heutigen Abend um 19.00 Uhr für voraussichtlich eine Stunde. Es gibt die Überlegung, dieses Treffen am Abend des Forums zu etablieren. Seitens der Landesstelle wird die Landesleitung und der Werks- und Personalbereich dabei sein.

### Runder Tisch Fusion am 23. April 2018, 18.00 Uhr, BeFo

Nach der Fusion der Kirchenbezirke Bad Urach und Münsingen wird in weiteren Kirchenbezirken über Fusionen nachgedacht bzw. sind erste Schritte eingeleitet worden. Was das für die Bezirksjugendwerke heißt und welche Schritte zu gehen sind, wird mit den ehren- und hauptamtlichen Verantwortlichen zusammen mit Vertretern der Landesstelle und dem OKR Thema des Runden Tisch Fusion sein. An die betroffenen Bezirksjugendwerke ging eine Einladung raus. Falls jemand übersehen wurde, bitte melden!

### Bezirkskontakttreffen

Auch in diesem Jahr werden sechs Treffen durchgeführt. Dieses Jahr bildet den Übergang von der ersten (Start 2008) zur zweiten Runde. Ziel ist es, dass auch in dieser Runde eine kleine Besuchsgruppe aus Leitung und WuP, jedes Jahr sechs Bezirke besucht. Bei 47 Bezirken ist das eine Langzeitunternehmung.

**Fachtag „Mutig führen“** – nach dem ersten Fachtag Ende November 2017 soll es im Herbst 2018 einen weiteren Tag geben. Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Nun bleibt mir noch „Danke!“ zu sagen

- dem JRA mit seinem Vorsitzenden Jan Bechle und den Stellvertreterinnen Maren Biedenbach und Nadine Müller
- dem WuP-Team: Alma Ulmer, Cornelius Kuttler und Jael Ballbach, die den WuP zusammenhält
- unseren Partner auf dem OKR (Dezernat 2) und im Zentrum Diakonat
- dem Vorbereitungsteam unseres diesjährigen Konvents
- euch allen für das gute und konstruktiv-kritische Miteinander.

Helmut Häußler, Februar 2018